Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald, Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 5. Leipzig, 2. Februar 1906. XXVII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 ℳ. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ₰. — Expedition: Königsstrasse 13.

Jahn, G., Das Buch Daniel.
Derselbe, Das Buch Ezechiel.
Diehl, D. Dr. Wilh., Die Schulordnungen des Grossherzogtums Hessen.
Israel, Aug., Pestalozzi-Bibliographie.
Kvacala, Dr. Joh., Die pädagogische Reform des Comenius in Deutschland bis zum Ausgange des XVII. Jahrhunderts.
Heubaum, A., Geschichte des deutschen Bildungswesens seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts.
Galle, Dr. R., Konrad Bitschins Pädagogik.
Dalton, Hermann, Lebenserinnerungen.
Rocholl, D. R., Wie kann die lutherische Kirche dem deutschen Volk erhalten werden?
Lasson, Georg, Unsere evangelische Kirche und ihre Zerstörer.
Lotze, Wilhelm, Elias III.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften. — Anfrage.

Jahn, G., Das Buch Daniel nach der Septuaginta hergestellt. Uebersetzt und kritisch erklärt. Mit einem Anhang: Die Mesha-Inschrift aufs neue untersucht. Leipzig 1904, Eduard Pfeiffer (XXII, 137 S. gr. 8). 5 Mk.

Derselbe, Das Buch Ezechiel auf Grund der Septuaginta hergestellt. Uebersetzt und erklärt. Ebd. 1905 (XX, 362 S. gr. 8). 16 Mk.

Das erste der hier genannten Werke ist von mir für die „Theol. Literaturzeitung“ besprochen worden; ich habe es daher der Redaktion des „Theol. Literaturblattes“ zurückgegeben, um nicht durch doppelte Besprechung eines Buches, das ich ungünstig beurteilen muss, einen falschen Schein zu erwecken. Auf Wunsch der Redaktion füge ich doch ein Wort hier bei, zumal da der Verf. im Vorwort des zweiten Buches einen Nachtrag zum ersten gibt. In dessen Vorwort hatte er S. VII—X als eines der schwierigsten Probleme in den Büchern Daniel und Esra die Wortstellung in den aramäischen Abschnitten bezeichnet, namentlich die ganz unsemitische Voranstellung des Objekts vor den Infinitiv mit ל, und war geneigt anzunehmen, dass diese Wortstellung in der griechischen Uebersetzung ursprünglich, von da aus in den masoretischen Text eingedrungen sei, „woraus hervorgehen würde, dass M die LXX benutzt hat“. Jetzt nimmt er dies zurück und hält diese Wortstellung für eine aus babylonischem Einfluss hervorgegangene, die noch von der der semitischen Einwanderung vorangehenden Bevölkerung Babyloniens herrühre, da sie sich genau so schon in dem Kodex des Hammurabi finde. Es liegt auf der Hand, dass damit ein Hauptgrund für die Geringschätzung der aramäischen Teile des Daniel in sein Gegenteil verkehrt würde. Vielleicht, dass der Verf. auch für andere seiner Thesen mit der Zeit anderer Meinung werden wird. Auch für manche der Sätze über das Buch Ezechiel ist das zu wünschen. Der Verf. fand nämlich, dass die Soferim das Buch einer vollständigen, bis in das Einzelne gehenden Umarbeitung unterzogen, dass sie diesem vielleicht leidenschaftlichsten aller Propheten sozusagen die Giftzähne ausgezogen und ihn zu einem senilen Kanzelredner herabgesetzt haben. „Es gibt in der ganzen Weltliteratur kaum ein Buch, welches so gemisshandelt worden ist, wie Ezechiel von den Soferim, und es wird ein unvergängliches Charakteristikum für den Buchstabenglauben bleiben, dass noch in neuester Zeit dieser Text für ursprünglich gehalten wurde“. „Ausdrücke des Priesterkodex und des Heiligkeitsgesetzes werden interpoliert, um diese Schriften als vorezechielisch erscheinen zu lassen. Dies ist, wie so viele andere Fälschungen, den Soferim so gut gelungen, dass bis heute Ausleger, sowohl orthodoxe wie liberale . . . aus diesen Ausdrücken auf Bekanntschaft des Ez. mit P. schliessen“. Man sieht, wie wichtig die Aufstellungen Jahns wären, wenn sie sich beweisen liessen. Man wird aber schon beim Vorwort stutzig, wenn als eine Tendenz des Korrektors hervorgehoben wird, „mit Aenderung eines oder zweier Buchstaben dem Worte in tendenziöser Weise eine ganz andere Bedeutung zu geben“ (S. X). Solche Buchstabenvertauschungen haben doch in der Regel einen ganz zufälligen Anlass; wer tendenziös korrigieren will, nimmt auf solche Kleinigkeiten keine Rücksicht.

Ich habe nun einzelne Kapitel sorgfältig geprüft und habe gefunden, dass selbst da, wo Jahn die Septuaginta zum Ausgang seiner Aenderungen nimmt, sie häufig nicht stichhalten, dass sie aber vollends da, wo er ohne solche Grundlage vorgeht, oft recht willkürlich sind, z. B. gleich beim Eingang des Buches. Ohne G ändert er Vers 1 und 2; angeblich mit G (ἐξαῖρον) setzt er Vers 4 נסעת statt סערה, während er 13, 13 סערה trotz demselben ἐξαῖρον ruhig belässt. Im gleichen Verse setzt er für ἐξαστράπτον ברקת; מתלקחת scheine aus Ex. 9, 24 eingetragen. Die gleiche Vermutung habe ich ZatW 05, 364 geäussert, aber anders begründet, auch den Text anders hergestellt. Zu Vers 6 erklärt er: „Die Gesichter müssen einschliesslich der ganzen Köpfe verstanden werden; denn dass ein Kopf vier Gesichter hat, ist doch selbst in einer mythologischen Symbolik kaum vorstellbar; nur Janusköpfe mit zwei Gesichtern kommen vor; dass aber ein Tier mehrere Köpfe hat, ist in der Mythologie geläufig“. Meine Nachweise über den Baal tetramorphus (Hamburger Orientalistenkongress; ZatW. 1903, 344), dass noch Dannecker am Entwurf eines Schillerdenkmals Hermen mit vier Gesichtern anbrachte, scheinen ihm entgangen zu sein. In Vers 15 (16) haben einzelne hexaplarisch beeinflusste Handschriften geradezu das Adjektiv τετραπρόσωπος. Im gleichen Vers wird קלל wie in Dan. 10, 6 nach ἐξαστράπτων in הלל verwandelt und doch in ἐλαφραί eine Doppelübersetzung gesehen, die also das ק bezeugt. Ist das nicht ein Widerspruch?

2, 6 wird סרבים וסלונים durch ימרדו ויקומו סָבִיב ersetzt „ungefähr nach LXX“; aber סר׳ ist doch durch παροιστρήσουσιν (Hos. 4, 17) gesichert und סל׳ durch κύκλῳ (Hiob 19, 12), so dass wir für zwei drastische Ausdrücke einfach zwei verwässerte bekommen. Dass schon Kraetzschmar aus dem κύκλῳ ein סביבותיך erschlossen hat, ist keine Entschuldigung. ἐπισυνίστασθαι ἐπί τινα κύκλῳ ist gleichbedeutend mit κυκλόω oder περιχαρακόω τινα, was beides Equivalente für סלל sind. Wie verkehrt also κύκλῳ wirklich in סָבִיב, ἐπὶ σὲ in עָלֶיךָ und dann ἐπισυνίστασθαι trotz ἐπὶ und συν in einfaches קום zu übersetzen! Selbstverständlich ist die massoretische Vokalisierung der betreffenden Wörter damit nicht gesichert, aber die

Aenderungsversuche gerichtet. Und selbstverständlich ist es mir nicht möglich, in dieser Ausführlichkeit all den verkehrten Aenderungen nachzugehen, die Jahn auf Grund der Septuaginta am hebräischen Text vornehmen zu müssen meinte.

Zur Probe noch Kap. 15. Zu Vers 2: „Das unpassende הזמרה fehlt in Vat.“ Ja, aber nur von erster Hand und (nach Parsons) nur noch bei Cyrill 4, 867; also ist es individueller Schreibfehler und darf nicht massgebend sein.

Vers 4: „κάθαρσις der LXX halte ich für korrumpiert aus καθαίρεσις, was „Trümmer” = מַפָּלָה bedeutet. Danach scheint LXX מַפָּל Abfall gelesen zu haben“. So wird denn statt שְׁנֵי קְצוֹתָיו wegen τὴν κατ’ ἐνιαυτὸν κάθαρσιν ἀπ’ αὐτῆς מפלו שנה בשנה in den Text gesetzt. Als ob nicht in G die unendlich häufige Umstellung von st. cstr. und regierendem Wort vorläge und κάθαρσις ἀπ’ αὐτῆς die vom Weinstock abgeschnittenen Ranken bedeuten würde (Joh. 15, 2 καθαίρει oder καθαριεῖ). Weiter: „ἐκλείπει entspricht genau dem hebräischen חסר. Durch εἰς τέλος drückt LXX לנצח aus“, also ויחסר לנצח statt ותוכו נחר. Aber ἐκλείπειν entspricht noch 48 anderen hebräischen Equivalenten, und εἰς τέλος auch noch einer ganzen Reihe anderer, darunter in Vers 5 dem ויחר, obwohl freilich Jahn zu dieser Stelle sagt: „לנצח (LXX) ist aus Vers 4 hier unpassend eingesetzt“. Also hat G bei εἰς τέλος an eine Ableitung von אחר gedacht, und bei ἐκλείπει vielleicht an $\sqrt{\text{חם}}$.

Weiter hat Jahn schon in Vers 3 (trotz G) להיות statt לעשות geschrieben, weil G „in Vers 5 statt יעשה εσται und statt נעשה ει εσται hat“, und so setzt er auch in Vers 5 zweimal יהיה, als ob nicht Kirchner unter עשה 35 Belege für γίνομαι und zehn für εἰμι hätte, aus Ezechiel selbst noch 12, 11; 46, 8 [schreibe 7], an welchen Stellen freilich Jahn auch wieder das „gemacht werden“ höchst unnötigerweise in „werden“ verwandelte.

In Vers 7 wird wegen ἐπ’ αὐτοὺς zweimal בהם in עליהם verwandelt, wegen στηρίσαι שום in הכין, obwohl gerade in Ezechiel στηρίζειν ganz regelmässig Equivalent für שום ist, während es sich ja für הכין nirgends in der ganzen Bibel findet; nur einmal ἐπιστηρίξω Jud. 16, 27. 29. Ob man dem ἐπιγνώσονται zuliebe die zweite Person in die dritte verwandeln soll, mag allerdings in Frage kommen. Das ist aber auch fast die einzige, nicht einmal sichere Aenderung, die in diesem Kapitel auf Grund von G zu erwägen ist.

Als eine Stelle, wo Jahn zwar nicht das Hebräische nach G geändert, aber G selbst missverstanden hat, nenne ich 24, 17. 22 παρακληθῆς, wofür nach ZatW 1900, 171 παραβληθῆς zu schreiben ist.

Diese Proben werden genügen, zu zeigen, wie wenig Verlass auf die Aenderungen ist, die Jahn auf Grund der Septuaginta vorgenommen hat; nun könnten aber seine sonstigen Beiträge zur Erklärung des Propheten um so bedeutsamer sein; daher ist auch von diesen noch ein Wort zu sagen. In dieser Hinsicht hebe ich gern hervor, dass sich einmal über Grammatikalisches und Lexikalisches manch lehrreiches Wort findet, das sich die Erklärer des Buches künftig nicht entgehen lassen dürfen; vom Uebersetzer des Sibawaihi sind ja solche von vornherein zu erwarten. Sodann aber finden sich, wie schon die aus dem Vorwort hervorgehobenen Sätze zeigen, in geschichtlicher Hinsicht sehr lehrreiche Erörterungen, z. B. über Ezechiels Auffassung der alten Geschichte Israels im Unterschied von der Darstellung des Priesterkodex, über sein Verhältnis zu diesem, über die israelitischen Opfer (Menschenopfer), Feste u. dgl. Manche von diesen Thesen werden vielleicht bei näherer Prüfung auch nicht standhalten, wie die angeführten textkritischen Aenderungen; aber geprüft wollen sie sein. Zu solcher Prüfung möchte ich durch diese Anzeige auffordern, nicht von ihr abschrecken. Vor 35 Jahren habe ich durch die Bearbeitung einer von Merx gestellten Tübinger Preisaufgabe über das Verhältnis des massoretischen und des Septuaginta-Textes von Ezechiel das Handwerkszeug der biblischen Textkritik handhaben gelernt. Es wäre lehrreich, zusammenzustellen, an wievielen Stellen von unseren neuesten Erklärern die Septuaginta zur Entstellung des hebräischen Textes missbraucht wurde, wo sie meinten, sie zu dessen Herstellung zu gebrauchen. Müller hat manche Mitschuldige. Einen Teil der Schuld tragen auch unsere hebräischen Wörterbücher, die an der Spitze jeder Wurzel die griechischen (und targumischen) Equivalente mit Zahlenexponenten über ihre Häufigkeit mitteilen müssten, dass man nicht immer den alten Kirchner wälzen muss, der den wenigsten zur Hand ist. Nur ein Beispiel, das mir eben noch aufstösst. Zu 45, 1 schreibt Jahn: „LXX hat in dem ganzen Kapitel ἀπαρχή statt תרומה; sie hat also ראשית gelesen“. Schlägt man Kirchner auf, so findet man unter תרומה an erster Stelle απαρχη mit 38 Belegen aus neun biblischen Büchern neben Ezechiel!, dann drei für εἰσφορά, etliche 20 für ἀφαίρεμα etc. Ständen diese Angaben in den Wörterbüchern, wären solche Dinge wie dieser Satz Jahns unmöglich.

Maulbronn. Eb. Nestle.

Neue pädagogische Literatur.

Diehl, D. Dr. Wilh., Die Schulordnungen des Grossherzogtums Hessen. Dritter Band: Das Volksschulwesen der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt (Monumenta Germaniae Paedagogica herausgegeben von Karl Kehrbach. Band XXXIII). Berlin 1905, A. Hofmann & Comp. (XV, 574 S. gr. 8). 12 Mk.

Israel, Aug. (Kgl. sächs. Oberschulrat), **Pestalozzi-Bibliographie.** Dritter Band: Schriften und Aufsätze über Pestalozzi (Mon. Germ. Paed. Band XXXI). Ebd. 1904 (LIX, 639 S. gr. 8). 18 Mk.

Kvačala, Dr. Joh., Die pädagogische Reform des Comenius in Deutschland bis zum Ausgange des XVII. Jahrhunderts. Erster Band: Texte; zweiter Band: Historischer Ueberblick und Bibliographie (Mon. Germ. Paed. Band XXVI und XXXII). Ebd. 1903 und 1904 (XLIV, 395 und VII, 238 S. gr. 8). 12 Mk.; 7. 50 Mk.

Heubaum, A., Geschichte des deutschen Bildungswesens seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts. Erster Band: Bis zum Beginn der allgemeinen Unterrichtsreform unter Friedrich dem Grossen 1763 ff. Das Zeitalter der Standes- und Berufserziehung. Berlin 1905, Weidmann (XII, 403 S. gr. 8). 8 Mk.

Galle, Dr. R., Konrad Bitschins Pädagogik. Das vierte Buch des enzyklopädischen Werkes: „De vita coningali“. Nach der lateinischen Handschrift zum erstenmal herausgegeben, mit deutscher Uebersetzung, historisch-literarischer Einleitung, sowie mit Erklärungen und Anmerkungen versehen. Gotha 1905, E. F. Thienemann (LXI, 216 S.).

Vor einigen Monaten habe ich in diesem Blatte (XXVI. Jahrg. Nr. 9 vom 3. März 1905) über die Publikationen der „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“, speziell über ihr Hauptwerk, die Monumenta Germaniae Paedagogica referiert. Es liegen mir jetzt wieder vier inhaltreiche Bände dieser Sammlung vor.

Diehl hat seine Sammlung der hessischen Schulordnungen mit dem dritten Bande abgeschlossen. Wenn ich in der eben genannten Besprechung meinen Bedenken Ausdruck gegeben habe, ob er seine Gliederung nach höheren Schulen und Volksschulen glatt würde durchführen können, so hat mich der dritte Band von der Möglichkeit dieser Teilung, ja von ihrer Notwendigkeit überzeugt. Es liegt in den ganz eigenen hessischen Verhältnissen begründet, dass sie von vornherein sich durchführen liess. Was anderwärts — wenigstens ist es so bisher die Anschauung, die aber möglicherweise durch weitere Forschungen ja noch korrigiert wird — erst nach dem 30jährigen Kriege, ja erst im 18. Jahrhundert allmählich angebahnt wird, eine Volksschule im heutigen Sinne des Wortes mit dem Anspruche eines allgemeinen Schulzwanges, das ist in Hessen faktisch schon im 16. Jahrhundert gefordert worden. Diehl hat diese hochwichtige Entdeckung schon in seinem auf der VII. Generalversammlung des Vereins für Reformationsgeschichte in Cassel gehaltenen Vortrage „M. Butzers Bedeutung für das kirchliche Leben in Hessen“ (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Nr. 83 S. 56) verraten;

hier bringt er zu seinen dort gegebenen kurzen Andeutungen die ausführlichen Belege. Wie wichtig seine Ausführungen für die Schulgeschichte sind, wird jedem, der sich für die Frage interessiert, einleuchten; vielleicht bewirken sie eine durchgreifende Revision der bisherigen Aufstellungen, denn eigentlich ist es kaum anzunehmen, dass das, was Hessen besass, nirgends sonst sollte Anklang und Nachahmung gefunden haben. Freilich ein Institut hatte Hessen im 16. Jahrhundert von früh an vor den meisten anderen evangelischen Territorien voraus: die Konfirmation (vgl. Diehl, Zur Geschichte der Konfirmation, Giessen 1897). Von ihrer segensreichen Einwirkung ist die ruhmvolle Schulgeschichte Hessens im 16. Jahrhundert ein Zeugnis; Diehls vorliegender dritter Band aber liefert zu ihrer Geschichte neue wichtige Beiträge, dadurch auch direkt seinen Wert für die Kirchengeschichte dokumentierend. Ebenso wie die das höhere Schulwesen behandelnden Bände führt auch der vorliegende die Entwickelung nur bis zum Jahre 1806, bis zur Erhebung Hessens zum Grossherzogtum; doch lässt das „vorläufig" des Vorworts (S. VII) darauf hoffen, dass Diehl eine Fortsetzung seiner Sammlung auch noch für die neuere Zeit plant. Bedauerlich ist es, dass über die innerste Geschichte der Schulen, ihre Stundenpläne und dergleichen (vgl. S. 457) im ganzen wenig aufbehalten oder wenigstens bisher aufgefunden ist. Auch über die Nachachtung der obrigkeitlichen Vorschriften und den Erfolg des Unterrichts bleiben wir im ganzen im Dunkeln. Doch steht zu erwarten, dass Diehls Buch eine weithin beachtete Anregung zu neuem Suchen und Forschen, auch in den kleinen Registraturen und Aktenbeständen des Landes, gibt, und dass dabei auch für diese am schwersten zu beantwortenden Fragen noch manches Material zutage gefördert wird. Es dürfte doch mit Sicherheit anzunehmen sein, dass von einem so wohlgeordneten Schulwesen noch zahlreiche Einzelnachrichten sich erhalten haben (vgl. auch S. 3 unten).

Band XXXI der „Monumenta" führt Israels Pestalozzi-Bibliographie zu Ende. Durch mein Versprechen in dem oben angezogenen Artikel bin ich verpflichtet, indem ich über diesen (dritten) Schlussband referiere, auch über die beiden ersten Bände noch etwas zu sagen. Wie schon bemerkt, verzeichnet der erste Band Pestalozzis Schriften, der zweite seine Briefe, der dritte die über ihn vorhandene Literatur. Seine Schriften werden chronologisch verzeichnet in vier durch seine Lebensperioden abgegrenzten Gruppen: 1. Jugend- und Neuhofszeit, Stans; 1765—1799. 2. Burgdorf und Buchsee; Juli 1799 bis Juni 1805. 3. Iferten I. Bis zum Tode der Frau Pestalozzi; Juli 1805—1815. 4. Iferten II. Lebensabend; 1816—1827. Von jeder Schrift werden zunächst die sämtlichen Drucke mitsamt den Neudrucken angegeben; dann folgt eine kurze Inhaltsangabe und endlich eine Uebersicht über die Kritiken, die Abhandlungen und Aufsätze (bzw. Bücher), die die betreffende Schrift hervorgerufen, alles mit kurz skizzierter Inhaltsangabe. Hier und da sind einige kleinere Schriften zu Gruppen vereinigt; vgl. z. B. Nr. 6, 14—16, 19, 20 (= Kleine politische Schriften I—V) oder Nr. 22, 27 (Kleine pädagogische Schriften . . I u. II) u. a. m. Es ist schwer, aus der Ueberfülle des Gebotenen etwas herauszugreifen, da alles in gleich ansprechender Weise gruppiert und behandelt ist; doch sei als Beispiel für die Vollständigkeit „Lienhard und Gertrud" angeführt: das zu dieser bedeutungsvollen Schrift beigebrachte Material besteht aus nicht weniger als 31 Nummern, die nahezu 30 Seiten füllen. Die Briefe sind naturgemäss nach denselben Gruppen geordnet; sie sind nach streng wissenschaftlicher Editionsmethode gegeben, die wichtigsten Stellen wörtlich, das Uebrige in Regestenform. Für die Geschichte der Pädagogik wäre ja noch wertvoller der Briefwechsel Pestalozzis gewesen, doch hätte er wohl über die Grenzen einer Bibliographie hinausgeführt; und wir wollen auch schon für die Sammlung der Briefe dankbar sein, aus der die edle Persönlichkeit des Mannes uns so deutlich wie wohl nirgends sonst entgegentritt. Der dritte uns heute vorliegende Band verzeichnet die Publikationen über Pestalozzi mit Ausnahme natürlich derjenigen über seine Schriften. Sie sind systematisch geordnet; zuerst werden die aufgeführt, die Pestalozzis Methode und zwar 1. nach ihrer theoretischen Grundlage, 2. speziell als Unterrichtsmethode, 3. als Menschenbildung (Sozialpädagogik), 4. in Anwendung auf einzelne Unterrichtsfächer, 5. in Anwendung auf Schulen und 6. im Vergleich mit anderen Systemen behandeln; danach folgen die Pestalozzis Leben betreffenden Schriften, und zwar 1. Lebensbeschreibungen, 2. Einzelheiten aus seinem Leben und 3. persönliche Beziehungen: Verwandte, Freunde, Gegner, Erziehungsgesellschaften; Schriften über Pestalozzifeiern, über Diplome, Büsten und Bilder, Denkmäler und Denkmünzen, Autographen, Logen und Strassen, die nach Pestalozzi benannt, über Reisen an die Pestalozzistätten und dergleichen machen den Schluss. Im ganzen sind es 630 Nummern, die in diesem Bande, alle — je nach ihrer Bedeutung — mit mehr oder weniger ausführlicher Inhaltsangabe, verzeichnet sind; doch bestehen die meisten Nummern wieder aus bis zu 50 und mehr verschiedenen Stücken. Ein Riesenfleiss ist gerade für diesen dritten Band entfaltet; es ist aber auch alles Material zu einer Pestalozzi-Biographie damit zusammengetragen, ja für manchen Geschmack bietet das Studium dieser drei Bände, das direkt an die Quellen führt, vielleicht mehr Genuss, als die Lektüre einer Biographie, die doch immer etwas Abgeleitetes ist. Im Vorworte zum dritten Bande weist Israel darauf hin, dass die rechte Würdigung Pestalozzis, namentlich in dessen letzter Lebensperiode, unmittelbar auch zu einer Anerkennung der Verdienste Joh. Niederers führe. Wie richtig das ist, mag schon ein Blick ins Register zeigen, in dem Niederer einen Umfang einnimmt, wie ihn kein anderer der Registrierten erreicht; nur Joseph Schmid kommt ihm annähernd gleich. Möchte denn Israels Buch auch dem bisher vielfach Vergessenen zu grösserer Beachtung verhelfen! Das wird dem verdienten Herausgeber auch als eine Belohnung seiner Mühe gelten.

Die beiden anderen mir vorliegenden Bände, Kvačala, Die pädagogische Reform des Comenius in Deutschland bis zum Ausgange des XVII. Jahrhunderts, gewähren einen äusserst anziehenden Einblick in das Geistesleben des Jahrhunderts des grossen Krieges und die ihm folgende Zeit, die die Wunden, die er geschlagen, wieder auszuheilen bestrebt war. Denn nicht eigentlich des Comenius Pläne und Ideen werden uns vorgeführt, sondern ihre Aufnahme bei den Zeitgenossen, ihre Ablehnung und ihre Einwirkung. Dazu bieten die im ersten Band veröffentlichten Texte, die neben Briefen des Comenius auch Briefe an ihn und Briefstellen — oder Auszüge aus Büchern — über ihn, teils in extenso, teils in Regestenform, enthalten, die geeignete Grundlage, die dann im zweiten Bande in einem historischen Ueberblick verarbeitet, bzw. kommentiert und ergänzt wird. Die ersten Geister der Zeit lernen wir so nach ihrer Stellungnahme zu Comenius kennen. Von manchem der Behandelten war ja schon bekannt, wie er zu dem grossen Pädagogen Stellung genommen. Beispielsweise ist Leibniz' Verehrung und Anerkennung für ihn wiederholt rühmend hervorgehoben; das mag das Fortlassen von Leibniz' Trauergedicht auf Comenius' Tod (vgl. II S. 145 f.) veranlasst haben, das man indessen der Vollständigkeit wegen doch gerne mit abgedruckt sähe. Bei der weitaus grösseren Zahl der in Frage Kommenden werden aber die Beziehungen zu Comenius durch die vorliegende Publikation erst nachgewiesen oder doch klarer gestellt, denn die in böhmischer Sprache schon früher erfolgte Veröffentlichung eines Teiles unseres Materials braucht dieses Urteil nicht zu beschränken. Vor allem wird Joachim Hübner durch Kvačalas Arbeit in mancher Hinsicht uns näher gebracht, aber auch der weniger bekannte Hartlib, der besonders den Plan des internationalen Kollegiums zur Lösung der pansophischen Aufgabe verfolgte, oder Joh. Val. Andreae, Hesenthaler und Ratke treten in ganz besonderer Weise in ein deutlicheres Licht. Mit grosser Sorgfalt hat Kvačala auch J. G. Seybolds Spuren verfolgt und dadurch diesem verdienten Schulmann die gebührende Anerkennung gesichert. Um aus der Ueberfülle des Stoffes etwas herauszugreifen, was uns als Theologen noch in besonderer Weise interessiert, weise ich auf die in dem Comeniusschen Kreise lebenden Missionsgedanken hin; eine Heidenmission freilich wird nur angedeutet, klarer

wird von einer Mission unter den Juden und den Mohammedanern geredet. Im Jahre 1631 finden wir den Gedanken der Judenmission von dem Schotten Joh. Duraeus (Dury), der auch die Vereinigung der Lutheraner und Reformierten eifrigst betrieb, in einem Reformprogramm ausgesprochen; 1636 schreibt Hübner darüber mit dem Bemerken, wie schwierig ein solches Unternehmen sei, an Hartlib; die Mission unter den Mohammedanern aber erklärt Comenius 1651 in seinem „Sermo secretus Nathanis ad Davidem“ für wünschenswert und gibt dabei der Notwendigkeit Ausdruck, dass noch die ganze Welt zu christianisieren sei, wie solches Gott für die letzten Zeiten doch vorausgesagt. Diese Ideen hängen einmal zusammen mit den Weltverbesserungsplänen und den Vereinigungsgedanken, die in dem Comeniusschen Kreise lebten; doch haben sie einen politischen Beigeschmack. Die Christenheit sollte gereinigt und dann durch die bekehrten Juden und Mohammedaner gestärkt werden, um besser den Kampf aufnehmen zu können gegen Rom und das Haus Oesterreich, die Mächte, die Comenius und seine Freunde als gottfeindliche ansahen. Uebrigens mögen auch Leibniz' Missionsgedanken vielleicht von Comeniusschen Anregungen ausgehen.

An diese Besprechung der neuesten von der „Gesellschaft“ herausgegebenen Publikationen mag eine Anzeige zweier Neuerscheinungen sich anschliessen, die von zweien in der „Gesellschaft“ an besonderer Stelle stehenden Gelehrten veröffentlicht sind. Professor Dr. Heubaum, seit etwa einem Jahre in die Schriftleitung der „Gesellschaft“ eingetreten, lässt eine „Geschichte des deutschen Bildungswesens seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts“ erscheinen, von der der erste Band, bis zum Beginn der allgemeinen Unterrichtsreform unter Friedrich dem Grossen (1763 ff.) reichend, uns vorliegt. Er ist in mancher Beziehung ein schönes Seitenstück zu Kvačalas Buch, indem vielfach das, was dort in dem bestimmten Lichte des Verhältnisses zu Comenius erscheint, hier auf eine breitere Basis gestellt wird. Höchst bedeutsam ist gleich, dass das Buch nicht, wie man es vielleicht unwillkürlich erwartet, im 16. Jahrhundert, sondern erst ein Jahrhundert später einsetzt; aber es kommt ihm nicht so sehr darauf an, die Elemente unserer heutigen Bildung nachzuweisen, als darauf zu zeigen, wie das gesamte geistige Leben, vor allem auch das politische und soziale, auf Bildungswesen und Pädagogik einwirken. Und einen solchen Einfluss aufzuweisen, dazu bietet allerdings das 17. Jahrhundert den geeignetsten Ansatzpunkt dar. Denn wovon im 16. Jahrhundert noch keine Rede sein kann, dass die Bildung anfängt von dem Religiösen sich zu emanzipieren, das tritt im 17. Jahrhundert an deutlichen Symptomen zutage. Einwerfen mag man, dass schon bei den Humanisten derartiges sich gezeigt habe, aber sie waren doch eine Gesellschaft für sich, die ihr Sonderleben führte, und, obgleich ihre Bestrebungen nicht ohne Einfluss geblieben sind, war ihre Blütezeit im ganzen doch nur eine Episode. Ich stimme also dem Herrn Verf. bei, wenn er im 17. Jahrhundert die Anfänge der Verweltlichung und, was damit zusammenhängt, der Verstaatlichung des Bildungswesens findet. Denn in letzterer Hinsicht lehnt er selbst mit Recht einen Hinweis auf die Stadtschulgründungen im Mittelalter (und auch in der Reformationszeit) als unbegründeten Einwand ab: sie konnten eben nicht anders geschehen, als in Abhängigkeit von der Kirche, und wollten eher alles andere, als von der hergebrachten Erziehungs- und Lehrmethode abweichen. Deutlicher freilich zeigt sich das, was wir bis dahin doch immer erst symptomatisch erkennen — ersteres vor allem an den auf die Sonderbedürfnisse des Adels zugeschnittenen Schulen, letzteres im Staatserziehungssystem Herzogs Ernst von Gotha —, im 18. Jahrhundert. Da führt die Emanzipation von der Vorherrschaft des religiösen Faktors bei der Erziehung sogar bis zu dessen Bekämpfung, und da tritt vor allem in Preussen immer mehr die staatliche Ausgestaltung des Unterrichtswesens in die Erscheinung. Der Hauptvorzug des Heubaumschen Buches liegt in seiner Grosszügigkeit; auch bei der Darstellung von Einzelheiten werden nie die grossen Gesichtspunkte ausser acht gelassen; es wird aber auch mancher in die Erziehungsgeschichte hineingezogen, den wir sonst nicht zu ihr in Beziehung gesetzt sehen — und gerade das macht die Darstellung so interessant, dass manche Verbindungslinien gezogen sind, die wir sonst noch nicht beachtet haben. So wirkt das Buch immer anregend und im höchsten Masse instruktiv, selbst wo man im einzelnen ihm nicht ohne weiteres zustimmen mag. So wird man am Ende zu S. 13 ein Fragezeichen machen, da wo Männer wie Hans Denk und Schwenkfeld doch vielleicht zu hoch gewertet werden, oder wird bei der Charakterisierung der religionspolitischen Stellung des grossen Kurfürsten anderer Meinung sein; auch wird die Beschreibung der Genesis des Volksschulwesens im preussischen Staat nun nicht an Diehls Buch vorbeigehen dürfen, vielmehr nach etwa von Hessen sich herüberziehenden Fäden forschen müssen; am Ende sind allerdings die hessischen Einrichtungen nur als vereinzelte — gleichsam weissagende — Erscheinung zu betrachten, ebenso wie vielleicht die in den „Mitteilungen für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“ IX (1899) S. 189 ff. von mir angezeigte Ausgabe des Heidelberger Katechismus von 1609, die sonst Hübners Fragemethode (vgl. S. 101) die Priorität streitig machen dürfte. Aber das sind Einzelheiten, die bei der Fülle des Materials überhaupt nicht ins Gewicht fallen. Vielmehr muss man immer wieder bewundern, wie der Herr Verf., aus einem reichen Schatz von Kenntnissen schöpfend, manches Datum, das er auch weiter hätte verfolgen können, in zielbewusster Entsagung nur zu einem kurzen Fingerzeig benutzt, um ja die Hauptpunkte nicht zu verdunkeln. Nicht ganz klar ist mir geworden, in welcher Beziehung die S. 72 (unten) genannten Herzöge von Braunschweig-Lüneburg — es sind die der jüngeren Lüneburgischen Linie angehörigen Fürsten von Kalenberg, Johann Friedrich, gestorben 1679, und Ernst August, gestorben 1698 — zu Helmstedt gestanden haben. Ergänzen kann ich die S. 358 zu S. 99 gegebene Anmerkung durch den Hinweis auf Feodor Wahl, Hamburgs Literaturleben im achtzehnten Jahrhundert (Leipzig, F. A. Brockhaus, 1856), eine, wenn auch lückenhafte, so doch noch immer brauchbare Darstellung der in Frage stehenden Materie. Ich zweifle nicht, dass das Buch, das ich mit grossem Genuss gelesen habe, jedem zur Anregung und Förderung gereichen wird, und wünsche ihm von Herzen gebührende Verbreitung.

Der Sekretär und Archivar der „Gesellschaft“, Dr. R Galle, legt Konrad Bitschins Pädagogik, aus den auf der Königl. Universitätsbibliothek in Königsberg befindlichen Handschriften gedruckt und sorgfältig bearbeitet, vor. Aufgefunden hat diese, die er (Mitteilungen für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte II [1892] S. 1 ff.) als die erste und älteste systematische Pädagogik der Deutschen ankündigte, einst Professor Dr. Hipler in Frauenburg, aber er ist nicht dazu gekommen, seinen Plan auszuführen und seinen Fund in extenso bekannt zu machen. Da ist es freudig zu begrüssen, dass Galle in die Arbeit eingetreten ist und den Fund, dessen Ankündigung auch ihn seinerzeit in lebhafteste Erwartung versetzte, zum Gegenstand seines Studiums gemacht hat. Vereinzelte fördernde Vorarbeiten konnte er benutzen; über Leben und Schriften des Konrad Bitschin, der von 1430—1438 Stadtschreiber von Culm war und 1464 noch in Danzig lebte, haben ausser Hipler auch Schultz, Töppen, Steffenhagen und andere Erforscher der preussischen Vergangenheit geschrieben. Die Hauptarbeit gerade für unser Buch blieb aber für den Herausgeber noch zu leisten übrig: die Würdigung und Untersuchung der Bitschinschen Pädagogik. Er hat sie allseitig und gründlich angefasst. Zuerst behandelt er die Schrift nach ihrer Stellung im Gesamtwerk Bitschins, das den Titel führt: „De vita coniugali“, das aber — wahrscheinlich als ein Handbuch für junge Kleriker gedacht — Bitschins ganze Philosophie, seine sozialen und ethischen Anschauungen umfasst und deshalb kurzweg seine Enzyklopädie genannt wird. Die Pädagogik speziell — im Gesamtwerke das vierte Buch — wird nach ihren Grundlagen und ihren Quellen betrachtet, nach ersteren nicht, ohne zuvor in die Wissenschaft des Mittelalters überhaupt einzuführen. Rechtfertigt sich nach der Stellung in ihnen durchaus Galles Urteil (S. LIV), dass Bitschins Werk um seiner systematischen Gestaltung willen

und wegen seiner wissenschaftlichen Fundamentierung durch Ethik, Psychologie und Anthropologie in der Geschichte der Pädagogik eine wichtige Stelle einnähme, so wird man doch etwas enttäuscht und ernüchtert, wenn man bei der weiteren Untersuchung erfährt, dass ganze Partien aus Aegidius' „De regimine principum" (vgl. die sehr instruktive Uebersicht S. LVII) entlehnt sind. Gewiss hat Galle selbst diese Enttäuschung im stärksten Masse durchlebt, als er das mit grosser Liebe und Hingebung behandelte Werk als stark kompiliert erkennen musste; vielleicht spiegelt das vorsichtig abwägende Urteil des Schlussabschnittes (S. LXI) in etwas diese Ernüchterung wieder. Entschädigen darf ihn freilich dafür, dass er als Erster jene Abhängigkeit erkannt und damit einer richtigen Beurteilung Bitschins die Wege gezeigt hat; und trotz allem bleibt doch das Buch des Culmer Stadtschreibers — auch wenn es, was ich fast fürchte, in noch weiterem Masse als Kompilation sich erweisen sollte — ein interessantes Zeugnis dafür, welche Interessen im 15. Jahrhundert in einigen Kreisen der Geistlichkeit Preussens lebendig waren; denn Bitschin wird mit derartigen Studien nicht allein gestanden haben. Von hier aus wird jeder dankbar die nun zu bequemer Benutzung vorliegende Wiedergabe des seltenen Buches benutzen, das in gewisser Weise einen Niederschlag der pädagogischen Bestrebungen des Mittelalters darstellt. Die Einrichtung des Druckes hätte ich lieber so gesehen, dass der lateinische Text und die deutsche Uebersetzung, die Galle hinzufügt, in Kolumnen einander gegenübergestellt wären; dann wären auch die Regesten S. 4 ff. und S. 88 ff. nur einmal nötig gewesen; bei der jetzigen Gestaltung hätte ich den lateinischen Originaltext am Ende vollständig gegeben und ihn nur in der Uebersetzung an den entsprechenden Stellen durch Regesten ersetzt. Dass Bitschin sein Culmer Vikariat auch als Abwesender beibehalten und durch einen Söldling verwaltet hat (vgl. S. XXIV), halte ich für durchaus möglich, ja nach Lage der Dinge für wahrscheinlich; im Reformationszeitalter lässt sich derartiges sehr häufig nachweisen. Die dem Text hinzugefügten Anmerkungen (S. 191 ff.) enthalten ein reiches Material zu eindringenderem Verständnis, und die beiden dem Buche beigegebenen Probeseiten der Handschrift Bitschins geben von ihrer Beschaffenheit und Schönheit eine entsprechende Vorstellung. Möchte die Mühe des Herrn Herausgebers nicht unbelohnt bleiben, sein Buch die gebührende Beachtung finden und zu neuem Studium der betreffenden, noch immer viel zu sehr missachteten Periode deutschen Geisteslebens anregen.

Erichsburg b. Markoldendorf (Hann.). **Ferdinand Cohrs.**

Dalton, Hermann, **Lebenserinnerungen.** I. Aus der Jugendzeit. 1833—58. Berlin 1906, Martin Warneck (XII, 504 S. gr. 8). 5 Mk.

Der bekannte Verf. bietet hier einen Rückblick auf sein Leben, einstweilen auf seine Jugendjahre. Seine Jugend fällt in bewegte, für Kirchen- und Profangeschichte bedeutsame Zeiten. Die Familienverhältnisse brachten es mit sich, dass er mit vielen der damals führenden Geister in persönliche Berührung kam. Interessant weiss er davon zu erzählen. Besonders angenehm berührt den Leser der Idealismus, der das Buch erwärmend durchzieht und für die geschilderten Gestalten und Gedanken gewinnt. Die Charaktere sind fest umrissen; mit grosser Liebe sind die Naturschilderungen gezeichnet. Der Verf. hat sich aber nicht nur zur Aufgabe gestellt, das Einzelleben zu schildern, sondern im Zusammenhang damit das zeitgeschichtliche Leben der Kirche, sowie die vor seinen Augen sich abspielenden Vorgänge auf der Weltbühne aufzuzeigen. Das gibt ihm Anlass, zu vielen, die Gegenwart bewegenden Fragen Stellung zu nehmen, z. B. zu den psychologischen und pädagogischen Problemen unserer Zeit, sowie auch die Vergangenheit der Kirche und des Volkes in weitem Umfange mit heranzuziehen. Aber darin liegt auch die Gefahr, Dinge hereinzuziehen, die mit dem biographischen Thema des Buches in gar keiner oder nur sehr loser Beziehung stehen. Dieser Gefahr ist der Verf. nicht immer entgangen. Wenn er z. B. erzählt, wie er als fünfjähriges Büblein zu den Grosseltern in die Rheinpfalz kam, so benutzt er dies, um rückschauende Betrachtungen über die Kirchengeschichte der Rheinpfalz bis in die Tage der Reformation, ebenso über die Staatsgeschichte Bayerns (wobei statt 1814 jedoch 1806 als Jahr der Erhebung zum Königreich zu nennen ist) anzufügen. Das sind doch keine „Lebenserinnerungen" mehr. Man sehe auch in das Namenverzeichnis. Da begegnen uns neben den Zeitgenossen (Familienangehörige, Lehrer und Freunde des Verf.s) auch Namen wie Luther, Calvin, der Zwerg Perkeo u. a. Dies zeigt doch wohl, dass die Grenzen ausserordentlich fliessend werden, sobald man anfängt, sie ausser acht zu lassen. Viele Leser wird das scharfe Urteil über Luthers Verhalten beim Marburger Gespräch peinlich überraschen: „das arge, folgenschwere Wort", der „zornesmutige, eigensinnige Deutsche", „unaustilgbar ist in das Gewissen unserer evangelischen Kirche die unversöhnliche Tat eingebrannt", um so mehr, als Luther selbst damals an eine „gütige, freundliche Eintracht, dass sie freundlich bei uns suchen, was ihnen fehlet", dachte (s. E. A. 36, 332). Der Verf. betont allzu oft und allzu einseitig seinen Standpunkt in der Union. — Die Sprache ist behaglich breit und hält sich im Konversationston. Was der Verf. selbst von einem einzelnen Abschnitt sagt, das gilt von dem ganzen Buche, es ist lang ausgesponnen. Sind es doch nicht weniger als 495 Seiten, in denen er sein Leben bis zum 25. Jahre schildert. — Die Ausstattung ist in Druck und Papier vorzüglich; die beigegebenen Lichtdruckbilder sind gut. Die Zahl der Druckfehler ist mässig. Das Register ist mit grosser Sorgfalt hergestellt. Alles in allem bietet das Buch nicht wenig Befriedigung und Gewinn und erweckt das Verlangen, recht bald auch den II. Band aus der Feder des mit weitem Blick ausgestatteten Verf.s zu erhalten.

Arzberg. **Sperl.**

Rocholl, D. R., **Wie kann die lutherische Kirche dem deutschen Volk erhalten werden?** Ein Vortrag. Leipzig 1905, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (24 S. gr. 8). 50 Pf.

Lasson, Georg (Pastor an St. Bartholomäus), **Unsere evangelische Kirche und ihre Zerstörer.** Referat auf der Protestversammlung der positiven Evangelischen der Synode Berlin I am 14. Dezember 1904 gehalten. Berlin S.W. 13. 1905, Schriftenvertriebsanstalt G. m. b. H. (24 S. gr. 8). 25 Pf.

Verwandte Themata dem Wortlaute nach, grundverschiedene Vorträge dem Inhalte nach. Der überzeugte lutherische Freikirchler und der entschiedene Vertreter der positiven Union haben völlig voneinander abliegende Ziele im Auge. Rocholl kämpft als ältester Knappe in dem Feldlager der lutherischen Separation in Preussen für die „Durchführung der Reformation" in der Erstarkung der von aller Unionsmengerei und anders als auf dem Grunde des Bekenntnisses zuwege gebrachten Zusammenschlüssen rein zu erhaltenden „evangelisch-lutherischen Kirche in Deutschland". Lassons Gegner sind die in der evangelischen Landeskirche an ihrer Zerstörung ungehindert arbeitenden Irrlehrer „modern theologischer Richtung". Rocholl erklärt die strikteste Unabhängigkeit der Kirche von der staatlichen Bevormundung für das angesichts der auf nationale Union gerichteten Kirchenpolitik des Protestantismus dringend geforderte Mittel zur Erhaltung der lutherischen Kirche. Lasson will dem Volke „das hohe Gut seiner Landeskirche" (S. 7) unbedingt erhalten wissen, und sieht „den einzigen Feind, von dem unserer Kirche tatsächlich Gefahr droht" (S. 4), in dem als ein Zeichen innerer Zerrüttung zu wertenden Auftreten der rückschrittlichen naturalistischen Dogmatik eines Pastor Fischer und Genossen. Was der eine herbeiwünscht — den Zerfall der Landeskirche —, sucht der andere als „das schlimmste", was geschehen könnte (S. 6), abzuwehren; — und doch möchte man beiden die Hand drücken für ihre warmherzigen, vom Ernst der Ueberzeugung getragenen Ausführungen. Der durchaus verschiedene kirchliche Standpunkt beider darf uns nicht beirren, die Berechtigung und gute Durchführung ihres Kampfes, und vor allem auch die Trefflichkeit ihrer Waffen voll anzuerkennen. Auf wessen Seite mehr Aussicht auf Sieg ist, dürfte schwer zu sagen sein; auf Erfolg nach aussen hin rechnet keiner von beiden: Lasson sucht Stärkung für den Kampf in dem Gedanken, dass „die Bekenner Christi im Unterliegen siegen" (S. 24), Rocholl ermahnt zur Standhaftigkeit und begehrt keine andere Krone für die lutherische Kirche als die der „Kreuzträgerin" (S. 23). Es ist bei beiden letztlich ein Verteidigungskampf um ererbte Güter (vgl. Lasson S. 8 Z. 15 v. u. „aufgedrängter Kampf", Rocholl S. 9 Z. 4 v. u. „rettend eintreten").

Die besondere Veranlassung der beiden Vorträge erklärt zur Genüge den durchaus verschieden orientierten Inhalt: bei Lasson eine Protestversammlung der positiven Evangelischen einer Berliner Stadtsynode gegen einen das Fundament der christlichen Kirche — das Bekenntnis zu Jesu Christo, dem eingeborenen Sohne Gottes — unterwühlenden Vortrag eines Geistlichen der eigenen Synode; bei Rocholl eine Pastoralkonferenz der „evangelisch-lutherischen Kirche in Preussen" mit der Tendenz, Stellung zu nehmen gegen den Zusammenschluss der deutschen evangelischen Landeskirchen unter dem Vorsitz des unierten Berliner Oberkirchenratspräsidenten. Rocholl schätzt den „Zusammenschluss" als Erweiterung der preussisch-territorialen Union zur deutschnationalen ein, in die auch die „eingefangenen lutherischen Landeskirchen" sich haben eingliedern lassen (S. 22). Unseres Erachtens

unterliegt es vorläufig noch der subjektiven Beurteilung, inwieweit durch die Schaffung einer „Verwaltungseinheit zur Förderung gemeinsamer Interessen und Abwehr gemeinsamer Not" die neue deutsche evangelische Kirche wenigstens dem Wesen nach „faktisch fertig" ist (S. 22). Dass jedoch Rocholl vom Standpunkte der „Altlutheraner" aus ein gewisses Recht hat, auf anderslautende, beruhigende „Schriftstücke, geschriebene Rechte und Versprechungen hin" (S. 23) nicht zu urteilen, kann nicht geleugnet werden, so wenig wie ihm der Vorwurf gemacht werden kann, eine gefärbte Brille sich aufgesetzt zu haben, wenn er das Programm des Berliner Generalsuperintendenten Hoffmann durch die ganze kirchliche Einigungsbewegung hindurchschimmern sieht. Nicht dieselbe Berechtigung wird man seinen scharfen Auslassungen über die lutherischen Landeskirchen und die „Allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz" zuzuerkennen geneigt sein, wenn wir auch manche hierher gehörige Geschichtswahrheiten, die Rocholl schonungslos aufdeckt, nicht für „zufällige" werden erklären dürfen. Aber die Urteile „Abfall" für die lutherischen Landeskirchen (S. 8) und „Absturz" für die Konferenz (S. 14) sind denn doch zu einseitig. Ueberhaupt wird man nicht jedes Wort Rocholls zu unterschreiben brauchen — so z. B. seine Anschauung von dem „wesentlichen Gewinn kirchlicher Erkenntnis" in der Lehre der „Breslauer" oder sagen wir gleich richtiger der „Oeffentlichen Erklärung" vom Wesen, Wert und Bedeutung des Kirchenregiments (S. 19) — und man wird ihm doch für seinen zielbewussten, markigen Vortrag Dank wissen, in dem er sich wieder als unerschrockener Vorkämpfer für lutherischen „Lehrbegriff" nicht nur, sondern für lutherische „Kirche" gezeigt hat. — Lassons Vortrag wird ohne Zweifel grösserer Sympathie in weiteren Kreisen begegnen. Seine Polemik bewegt sich auf weniger eingeengtem Gebiet und richtet sich gegen einen Feind, den kein bekenntnistreuer Christ mit Handschuhen angefasst sehen will und dem gegenüber Leisetreterei um so weniger angebracht erscheint, als er ja im Schosse der Kirche selbst Unterminierarbeit treibt. Treffliche Worte sind hier gesagt gegen das katholisierende Kirchenideal (S. 10), gegen die auf „Aufhebung der bisherigen Christuslehre" (S. 14) hinzielende Dogmatik und über das Widerspruchsvolle und die innere Unwahrhaftigkeit der negativen Theologie Fischerscher Observanz. — Wir sehen in den beiden Vorträgen zwei kräftige, allerdings wesentlich verschieden orientierte Zeugnisse in dem gegenwärtigen Kampfe um den Besitzstand der Bekenntniskirche. Lic. Galley.

Lotze, Wilhelm (Pfarrer in Eutendorf, Württembg.), **Elias III.** Ein Wort zur Aufklärung über John Alexander Dowie. Kräftige Irrtümer. 2. Heft. Stuttgart 1905, Buchhandlung der Evang. Gesellschaft (18 S. 8). 15 Pf.

Ein erweiterter Abdruck aus: Kalb, „Kirchen und Sekten der Gegenwart". Stuttgart 1905, S. 485—493; erweitert allerdings nur in der Beziehung, dass auf die Darstellung und Beurteilung der Lehre Dowies von Krankheit und Heilung mehr Raum verwandt ist, im übrigen bietet jenes Handbuch noch genaueres. Wird auch sicherlich die „christlich-katholische Kirche in Zion", die mit ihrem Gründer steht und fällt, zu den Eintagserscheinungen auf kirchlichem Gebiete zu rechnen sein — wenigstens in ihrer Beeinflussung des protestantischen Deutschlands —, so dürfte die Aufklärung über den „geriebenen Religionsspekulanten" Dowie für die, die sich wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, nicht unzeitgemäss sein. Galley.

Neueste theologische Literatur.

Encyklopädie u. Methodologie. Davies, E. O., Theological Encyclopaedia. An Introduction to the Study of Theology. With an Introduction by A. M. Fairbairn. London, Hodder & Stoughton (172 p. 8). 5 s.

Biographien. Glogau, Gustav. Sein Leben u. sein Briefwechsel m. H. Steinthal. (Hrsg. v. Marie Glogau.) Kiel, Lipsius & Tischer (IV, 164 S. gr. 8 m. Bildnis). 3 ℳ

Zeitschriften. Wartburghefte. Für den Evangel. Bund u. dessen Freunde. 34. Schäfer, Metropolitan, Bonifatius u. Luther. Ein zeitgemässer Vergleich. — 35. Wagner, Rich., Luther u. Savonarola. Leipzig, (C. Braun) (29 S.; 28 S. kl. 8). 20 ₰.

Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen. Biblia hebraica. Ed. Prof. Rud. Kittel. 8. Liber Jeremiae. Praeparavit I. W. Rothstein. — 9. Liber Ezechiel. Praeparavit I. W. Rothstein. — 10. Duodecim prophetae. Opera Rud. Kittel praeparavit W. Nowack. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (S. 639—743, 744—829, 830—907 gr. 8). 3. 30. — **Ruth,** The Books of, and Esther. With 12 Photogravures from Drawings by Gilbert James. (The Photogravure and Colour Series.) London, Routledge (94 p. 8). 3 s. 6 d.

Biblische Einleitungswissenschaft. Barclay, H. M., The New Jerusalem: Its Measures and Metaphors. As explained in the Temple of Ezekiel. With Frontispiece. London, Partridge (89 p. 8). 1 s. — **Brown,** Hugh D., Critics or Christ? or, God's Witness to His Word. A Study of the Self-Witness of the Holy Spirit to His own Writings. London, Partridge (392 p. 8). 2 s. 6 d. — **Estlin-Carpenter,** Prof. J., Les Evangiles, d'après la critique moderne. Deux conférences. Trad. de l'anglais par James Hocard, pasteur. Paris, J. Fischbacher (VII, 88 p. 16). — **McFadyen,** John Edgar, Introduction to the Old Testament. London, Hodder & Stoughton (368 p. 8). 6 s. — **Neil,** C. Lang, Rambles in the Bible Lands. Illust. London, C. H. Kelly (280 p. 8). 5 s. — **Ramsay,** Alex, Studies in Jeremiah. London, Bagster (304 p. 8). 5 s. — **Rieber,** Prof. Dr. Jos, Der moderne Kampf um die Bibel. Rektoratsrede. Prag, J. G. Calve (43 S. gr. 8). 80 ₰. — **Stevens,** W. A., A Harmony of the Gospels. 5th ed. London, Hodder & Stoughton (8). 5 s. — **Webster,** Rev. Francis Scott, St. Marc. Some Studies in the Second Gospel. (Our Bible Hour Series.) London, Marshall Bros (96 p. 12). 1 s.

Exegese u. Kommentare. King, E. G, The Psalms. In 3 Collections. Translated with Notes. Part 3. 3rd Collection. (Books 4 and 5, Ps. XC—CL.) London, Deighton, Bell & Co. (Cambridge); G. Bell (4). 5 s. — **Lyttelton,** Hon. E., Studies on the Sermon on the Mount. London, Longmans (402 p. 8). 12 s. — **Maclaren,** Alexander, The Gospel according to St. Matthew. Chapters IX—XVII. (Expositions of Holy Scripture.) London, Hodder & Stoughton (394 p. 8). 7 s. 6 d.

Biblische Geschichte. Clodd, Edward, Jesus of Nazareth. Prefaced by a Sketch of Jewish History. Revised ed. London, Watts (8). 6 d. — **Conversations** with Christ, a Biographical Study. By author of "The Faith of a Christian." London, Macmillan (290 p. 8). 3 s 6 d. — **Matthes,** J. C., De Israëlitische profeten. Amsterdam (231 p. 8). 6 ℳ — **Thomas,** Richard H., Echoes and Pictures from the Life of Christ. Complete Series and Later Poems. London, Headley (108 p. 8). 2 s. 6 d.

Biblische Theologie. Dickie, William, The Culture of the Spiritual Life. Some Studies in the Teaching of the Apostle Paul. London, Hodder & Stoughton (356 p. 8). 6 d. — **Fleury,** Charles, bachelier en théol., L'idée johannique de la vie (thèse). Alençon, impr. V. Guy & Co. (82 p. 8).

Biblische Hilfswissenschaften. Green, S. G., A Complete Vocabulary of the Greek Testament. With a Collection of Synonymons. Reprinted from the Handbook to the Grammar of the Greek Testament. Rel. Tract. Soc. (166 p. 8). 2 s.

Patristik. Rentschka, Priest. D. Paul, Die Dekalogkatechese des hl. Augustinus. Ein Beitrag zur Gesch. des Dekalogs. Kempten, J. Kösel (VIII, 178 S. Lex.-8) 3. 50.

Allgemeine Kirchengeschichte. Morgan, G. Campbell, The Crises of the Christ. Popular ed. London, Hodder & Stoughton (446 p. 8). 3 s. 6 d.

Reformationsgeschichte. Luther's, D. Mart., Werke. Kritische Gesamtausg. 10. Bd. 3. Abtlg. Weimar, H. Böhlau's Nachf. (CLXXV, 447 S. Lex.-8). 18 ℳ — **Derselbe,** Werke. Hrsg. v. Pfr. D. Buchwald, Prof. Kawerau, Prof. Jul. Köstlin, Prof. Rade, DD., Pfr. Ew. Schneider u. A. Ergänzungsbd. I. u. II. Hrsg. v. Lic. Otto Scheel. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (XV, 376 u. 550 S. 8 m. Bildnis). 8 ℳ

Kirchengeschichte einzelner Länder. Amphoux, Henri, L'Eglise réformée de France et la séparation des eglises et de l'etat. Havre, impr. Valognes (16 p. 8). — **Delarure,** P., Le clergé et le culte catholique en Bretagne pendant la Révolution. Document inédits. Part. 2. Rennes, Plihon et Hommay (317 p 8). 5 fr. — **Frémont,** abbé Georges, Le conflit entre la République et l'Eglise. Lettres à un officier français sur la séparation de l'Eglise et de l'Etat. Paris, Bloud & Co. (332 p. 16). — **Goyau,** Georges, L'Allemagne religieuse. Le Catholicisme (1800—1848). T. 1. 2. Paris, Perrin & Co. (XII, 407; 473 p. 16). — **Kirchenbücher,** Die, der Mark Brandenburg. II. Abtlg. 1. Heft. Die Kirchenbücher der vor 1874 aufgenommenen u. konzessionierten Kirchengemeinschaften im Bezirke der General-Superintendentur Berlin (Stadtkreise Berlin, Charlottenburg, Rixdorf, Schöneberg u. Teile der Kreise Nieder-Barnim, Ost-Havelland u. Teltow) u. in den Kreisen Lebus u. Stadt Frankfurt a. O. (General-Superintendentur der Neumark), bearb. v. Dr. Georg Vorberg. (Veröffentlichungen des Vereins f. Geschichte der Mark Brandenburg.) Leipzig, Duncker & Humblot (VII, 272 S. gr. 8). 7 ℳ — **Kolde,** Prof. D. Th, Die Anfänge e. katholischen Gemeinde in Erlangen. Erlangen, F. Junge (III, 52 S. gr. 8). 1 ℳ — **Little,** W. J. Knox, The Conflict of Ideals within Church of England. London, I. Pitman (342 p. 8). 10 s. 6 d. — **Page,** Jesse, The Christianity of the Continent. A Retrospect and a Review. London, Partridge (160 p. 8). 1 s. 6 d. — **Pfarren u. Pfarrer,** Die hannoverschen, seit der Reformation. Im Auftrage der Gesellschaft f. niedersächs. Kirchengeschichte unter Mitwirkg. zahlreicher hannoverscher Geistlichen hrsg. v. Superint. D. Karl Kayser. Nr. 27 u. 28. Generaldiözese Hildesheim Stadt u. Insp. Einbeck. Braunschweig, A. Limbach (98 S. kl 8). 1 ℳ — **Quellen u. Darstellungen** zur Geschichte Niedersachsens. Hrsg. vom histor. Verein f. Niedersachsen. 22. Bd. Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim u. seiner Bischöfe. Bearb. v. Archivr. Dr. H. Hoogeweg. 4. Tl. 1310—1340. Mit 6 Siegeltaf. Hannover, Hahn (VII, 962 S. gr. 8). 19 ℳ — **St. Saviour's,** Southwark, Collegiate Church and Cathedral, 1897-1905. London, Longmans (102 p. 8). 1 s.

Orden u. Heilige. Consuetudines monasticae. Vol. II. Consuetudines Cluniacenses antiquiores (B. B.[1] C. EC.) necnon consuetudines Sublacenses et sacri specus nunc primum ex variis apographis inter se collatas ed. Presbyt. Bruno Albers, O. S. B. Monte Casino. (Leipzig,

O. Harrassowitz) (XV, 240 S. Lex.-8). 10 ℳ — **Suau,** Pierre, Saint François de Borgia (1510 1572). Paris, Lecoffre (V, 210 p. 18). 2 fr.

Christliche Kunst u. Archäologie. Beck, Prof. M. E., Evangelische Paramentik. Dresden, v. Zahn & Jaensch (VIII, 66 S. Lex.-8 m. 64 Taf.). 10 ℳ — **Darstellung,** Beschreibende, der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler der Prov. Sachsen. Hrsg. v. der histor. Commission f. d. Prov. Sachsen u das Herzogt. Anhalt. 26. Heft. Bergner, Pfr. Dr. Heinr., Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u Kunstdenkmäler des Kreises Naumburg (Land). Mit 159 in den Text gedr. Abbildgn. u. e. geschichtl. Karte des Kreises Naumburg v. Prof. Dr. H. Grössler. Halle, O. Hendel (VIII, 252 S. Lex.-8). 3 ℳ — **Kunstdenkmäler,** Die, der Rheinprovinz. Im Auftrage des Prov.-Verbandes hrsg. v. Paul Clemen. V. Bd. 3. Abtlg. Clemen, Paul, Die Kunstdenkmäler der Stadt u. des Kreises Bonn. Mit 29 Taf. u. 267 Abbildgn. im Text. Düsseldorf, L. Schwann (VII, 403 S. Lex.-8). 5 ℳ — **Nieuwbarn,** Lect. M. C., O. P., Die Verherrlichung des hl. Dominikus in der Kunst. 32 Kunstblätter. Text v. N. M.-Gladbach, B. Kühlen (39 S. gr. 4). In Mappe 20 ℳ — **Prior,** Edward S., The Cathedral Builders of England. Illust. (Portfolio Monographs.) London, Seeley (112 p. 8). 7 s. — **Testament,** The Old, in Art. From the Creation of the World to the Death of Moses. The Text by Rev. Canon Dobell and others. Edit. by W. Shaw Sparrow. (Art and Life Library.) London, Hodder & Stoughton (208 p. 2). 5 s.

Dogmatik. Brémond, H., Newman. T. 2. Psychologie de la foi. Paris, Bloud & Co. (370 p. 16). — **Confession** of Faith, A. In the Very Words of Holy Scripture. Compiled by Samuel Smith, M. P. London, Hodder & Stoughton (110 p. 12). 1 s. — **Orr,** James, God's Image in Man and its Defacement in the Light of Modern Denials. London, Hodder & Stoughton (342 p. 8). 6 s. — **Potten,** Rev. H. T., His Divine Power; or, the Holy Spirit of God. London, Bagster (VIII, 168 p. 8). 2 s. 6 d. — **Simsa,** Past. Jos., Das Geheimnis der Person Jesu. 4. Aufl. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (87 S. 8). 1 ℳ — **Sully-Prudhomme,** La vraie religion, selon Pascal. Recherches de l'ordonnance purement logique de ses pensées relatives à la religion. Paris, F. Alcan (X, 444 p. 8). 7 fr. 50. — **Weitbrecht,** Präl. Stiftspred. G., Das Gebet zu Jesus. Vortrag. Stuttgart, J. F. Steinkopf (22 S. 8). 20 ₰.

Ethik. Bohn, Gen.-Sekr. P. Lic., Die XVII. allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine in Magdeburg vom 1.—3. X. 1905. Berlin. (Leipzig, H. G Wallmann) (43 S. 8). 50 ₰. — **Bruce,** W. S., Social Aspects of Christian Morality. (Croall Lectures, 1903-1904.) London, Hodder & Stoughton (116 p. 8). 10 s. 6 d. — **Clifford,** William Kingdon, Wahrhaftigkeit. (The ethics of belief.) Uebers. von Lily v. Gižycki. Mit e. Vorwort von Geo. v. Gižycki. (2. Aufl.) (Bibliothek der Aufklärg) Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag (47 S. 8). 60 ₰. — **Paulsen,** Friedr., Zur Ethik u. Politik. Ges. Vorträge u. Aufsätze. 1. u. 2. Bd. (Deutsche Bücherei. 31. 32.) Berlin, Expedition der deutschen Bücherei (126; 119 S. kl. 8). 50 ₰.

Apologetik u. Polemik. Assmann, Dr. Ad, Ideen zu e. Neu-Reformation der lutherischen Kirche. Berlin, Bruer & Co. (32 S. 8). 50 ₰. — **Broglie,** abbé de, Preuves psychologiques de l'existence de Dieu. Leçons faites à l'Institut catholique de Paris (1889—1890). Paris, Bloud & Co. (IX, 256 p. 16). — **Drummond,** Robert J., The Christian as Protestant. London, Bagster (300 p. 8). 5 s. — **Essays** on Some Theological Questions of the Day. By Members of the University of Cambridge. Ed. by Henry Barclay Swete. London, Macmillan (614 p. 8). 12 s. — **Fahrenkrog,** Geschichte meines Glaubens. Buchschmuck vom Verf. Halle, Gebauer-Schwetschke (XI, 180 S. gr. 8). 4 ℳ — **Folghera,** J. D., L'apologétique de Lacordaire. Paris, Bloud & Co. (64 p. 16). — **Gorsemann,** Ernst, Keine Religion ist höher als die Wahrheit! Bremen, O. Melchers (18 S. gr. 8). 30 ₰. — **Graue,** Sup. Oberpfr. a. D. D. Geo., Die protestantische Lehrfreiheit. Vortrag. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (32 S. 8). 50 ₰. — **Heim,** Dr. Karl, Bilden ungelöste Fragen e. Hindernis f. den Glauben? Vortrag. Ascona, C. v. Schmidtz (19 S. Lex.-8). 60 ₰. — **Lehr** u. **Wehr** für's deutsche Volk. Eine Sammlg. v. volkstümlich-wissenschaftl. Abhandlgn. 11. Heft. Hennig, M., Sind wir unsterblich? 3. Aufl. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (15 S. 8). 10 ₰. — **Paris,** E., L'Unité morale du protestantisme, conférence prononcée à Sainte-Foy-la Grande. Paris, Fischbacher (40 p. 18 jés.). 50 c. — **Schindler,** A., Die Gefahren in der Kirche od. Stimmen aus der Kirche üb. die Kirche. 2. [Titel-]Aufl. Ascona, C. v. Schmidtz (VII, 210 S. 8). 2. 40. — **Derselbe,** Die evangelische Kirche u. die Heilsarmee nach ihrem inneren Verhältnis. Eine soziale u. religiöse Frage der Gegenwart. 3. [Titel-] Aufl. Ebd. (VIII, 138 S. 8). 1. 80.

Praktische Theologie. Inskip, James Theodore, The Pastoral Idea. Lectures on Pastoral Theology, delivered at King's College, London, during the Lent Term, 1905. With a Preface by the Right Rev. the Lord Bishop of St. Albans. London, Macmillan (346 p. 8). 6 d. — **Randolph,** B W., Preparation for Ordination. An Address read at Oxford. March 3, 1905. London, Longmans (16). 1 s.

Homiletik. Aus vieler Zeugen Mund. 7. Jahrg. Predigten v. schweizer. Geistlichen. St. Gallen, Buchh. der ev. Gesellschaft (IV, 424 S. 8). Geb. in Leinw. 3 ℳ — **Manchot,** Past. D. Carl, Zum Gedächtnis unserer Verstorbenen. Predigt am 26. XI. 1905. Hamburg, C. Boysen (12 S. gr. 8). 30 ₰.

Erbauliches. Deane, Anthony, At the Master's Side. Studies in Discipleship. London, Gardner, Darton (99 p. 12). 1 s. 6 d. — **Egger,** Joseph, God and Human Suffering. London, Sands (111 p. 8). 6 d. — **Garvie,** Alfred E., My Brother's Keeper. London, Bagster (VII, 173 p. 8). 2 s. 6 d. — **Lang,** Cosmo Gordon, Thoughts on Some of the Parables of Jesus. London, I. Pitman & Son (XII, 274 p. 8). 6 s. — **Liederbuch,** Stuttgarter, f. evangelische Jungfrauenvereine. 4. Aufl. Stuttgart, Buchh. der ev. Gesellschaft (256 S. kl. 8). Geb. in Leinw. 50 ₰. — **Meharry,** John B., From Natural to Spiritual. (Little Books on the Devout Life.) London, T. Law (142 p. 12). 1 s. 6 d. — **Penn-Lewis,** J., Gekreuzigt m. Christo. Aus Ansprachen. 2. Aufl. Frankfurt a. M., Verlag Orient (71 S. 8). 75 ₰. — **Reid,** William A., Christian Prayer. With Introduction by Very Rev. Professor Charteris. London, W. Blackwood (314 p. 8). 5 s.

Mission. Höppe, Miss., Im Kafferlande. Schilderungen u. Erlebnisse. Berlin, Buchh. der Berliner ev. Missionsgesellschaft (104 S. 8 m. Abbildgn.). 1. 25. — **Troschke,** Past. 1. Vereinsgeistl. P., Handbuch der freien evangelischen Liebestätigkeit in der Prov. Brandenburg. Im Auftrage des Prov.-Ausschusses f. Innere Mission in der Prov. Brandenburg hrsg. Berlin, M. Warneck (VII, 284 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 4 ℳ — **Ulbrich,** Past. M., Seliger Dienst. Klänge aus dem Diakonissenleben. Mit Buchschmuck v. Mart. Philipp. Neudietendorf, V. Eifert (32 S. 8). 50 ₰. — **Warneck,** Prof. D. G., Evangelische Missionslehre. Ein missionstheoret. Versuch. 3. Abtlg.: Der Betrieb der Sendg. 2. Hälfte: Die Missionsmittel. 2. Aufl. Gotha, F. A. Perthes (VIII, 278 S. 8). 4 ℳ — **Witz-Oberlin,** D. C. A., Evangelische Vereins- u. Liebestätigkeit in Oesterreich. Hrsg. in Verbindg. m. mehreren Amts- u. Vereinskollegen. Klagenfurt, J. Heyn (IV, 287 S. gr. 8). 4 ℳ

Philosophie. Apel, Paul, Geist u. Materie. Allgemeinverständliche Einführg. in die philosoph. Probleme. Mit e. Anh.: Haeckel u. die Philosophie. 2. verm. Aufl. Berlin, C. Skopnik (VIII, 152 S. gr. 8). 1 ℳ — **Appelmans,** H., Nécessité philosophique de l'existence de dieu. Paris, Bloud & Co. (64 p. 16). — **Bibliothek** des Spiritualismus f. Deutschland. Hrsg. u. red. v. Wirkl. Staatsr. Alex. Nikolajewitsch Aksákow. Deutsch v. Dr. Greg. Constantin Wittig. 18. Werk. Aksákow, weil. Staatsr. Alex. Nikolajewitsch, Animismus u. Spiritismus. Versuch e. krit. Prüfg. der mediumist. Phänomene m. besond. Berücksicht. der Hypothesen der Halluzination u. des Unbewussten. Als Entgegng. auf Dr. Ed. v. Hartmanns Werk: „Der Spiritismus" 2 Bde. Mit der Autobiographie u. dem Portr. des Verf. nebst 11 Lichtdr.-Taf. u. e. Vorwort des Uebersetzers. 4. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, O. Mutze (CXII, XIX, 752 S. gr. 8). 12 ℳ — **Bowne,** Borden P., The Immanence of God. London, Constable (153 p. 8). 3 s. 6 d. — **Forel,** ehem. Prof. Irrenanst.-Dir. Dr. Aug., Die sexuelle Frage. Eine naturwissenschaftl., psycholog., hygien. u. soziolog. Studie f. Gebildete. 4. u. 5. verb. u. verm. Aufl. 16.—25. Taus. München, E. Reinhardt (XII, 623 S. gr. 8 m. 23 Fig. auf 6 Taf.). 8 ℳ — **Höfler,** Schulr. Gymn.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Alois, Grundlehren der Psychologie. 2. Aufl. [Aus: „H.'s Grundlehren der Logik u. Psychologie".] Wien, F. Tempsky (174 S. 8 m. 41 Fig.). Geb. 2. 70. — **Jones,** Henry, The Philosophy of Martineau. London, Macmillan (38 p. 8). 1 s. — **Irvine,** David, Philosophy and Christianity. An Introduction to the Works of Schopenhauer. Part 1. A Defence of Pessimism. London, Watts (8). 1 s. 6 d. — **Key,** Ellen, Liebe u. Ethik. Aus dem Schwed. v. Francis Maro. (Luxusausg.) 5. Taus. Berlin, Pan-Verlag (41 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 1. 50. — **Lipps,** Thdr., Inhalt u. Gegenstand; Psychologie u. Logik. [Aus: „Sitzungsber. d. bayer. Akad. d. Wiss."] München, (G. Franz' Verl.) (S. 511—669 gr. 8). 2 ℳ — **Mellone,** Sydney Herbert, An Introductory Text-Book of Logic. With numerous Examples and Exercises. 2nd ed., revised. London, W. Blackwood (414 p. 8). 5 s. — **Papus,** Qu'est-ce que l'occultisme? (Etude philosophique et critique). 2. éd. Paris, Lib. générale des sciences occultes (72 p. 18). 1 fr. — **Penzig,** Dr. Rud., Laienpredigten v. einem Menschentum. Sonntagsvorträge, geh. in der humanist. Gemeinde zu Berlin. 1. Sorgen u. Hoffngn. beim Jahreswechsel. Gottesberg. (Berlin, Verlag f. eth. Kultur) (16 S. gr. 8). 30 ₰. — **Perry,** Ralph Barton, The Approach to Philosophy. London, Longmans (472 p. 8). 6 s. — **Salter,** William Mackintire, Ethical Religion. London, Watts (8). 6 d. — **Sentroul,** C., L'objet de la métaphysique selon Kant et selon Aristote. Löwen (XII, 240 p. 8). 3. 50. — **Spaventa,** B., Da Socrate a Hegel. Nuovi saggi di critica filosofica. Bari (XVI, 432 p. 8). 4. 50. — **Thoughts** on Life and Religion. An Aftermath from the Writings of the Right Hon. Prof. Max Müller. By his Wife. London, Constable (244 p. 12). 2 s. 6 d. — **Waggett,** Rev. P. N., The scientific temper in religion, and other addresses. New York, Longmans, Green & Co. (11+286 p. 12). $ 1. 50. — **Weser,** Ernst, Im Jahrhundert des Niederganges. Gedanken u. Empfindgn. e. Kulturbürgers. Bremen, O. Melchers (IV, 127 S. gr. 8). 2 ℳ

Schule u. Unterricht. Adler, Realsch.-Dir. Dr. S., Das Schulunterhaltungsgesetz u. die preussischen Bürger jüdischen Glaubens. 3., durch e. Anh.: „Der neue Schulgesetzentwurf u. die jüd. Schule" verm. Aufl. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (44 S. gr. 8). 1 ℳ — **Education,** Religious, of Helen Keller, the Blind, Deaf, and Dumb Girl. With Some Letters from the Rev. Phillips Brooks. London, Fifield (12). 3 d. — **Erni,** Lehr. Dr. Johs, Lehrbuch der pädagogischen Psychologie. Schaffhausen, (C. Schoch) (VIII, 176 S. gr. 8). 2 ℳ — **Giner,** F., Pedagogía universitaria. Barcelona (336 p. 8). 4 ℳ — **Rodriguez-Navas,** M., Pedagogía social. Madrid (162 p. 8). 3. 20. — **Vloeberghs,** Ch., Belgique enseignante. Bruxelles (XVII, 611 p. 8). 10 ℳ — **Wagner,** Pfr. A., Die Erziehungsgrundsätze der Hl. Schrift. Für die christl. Erzieherwelt zusammengestellt. Donauwörth, L. Auer (63 S. 8). 40 ₰.

Allgemeine Religionswissenschaft. Hackmann, Liz. H., Der Buddhismus. (Mit 2 Uebersichtskarten.) [Aus: „Religionsgeschichtl. Volksbücher".] Halle, Gebauer-Schwetschke (242 S. 8). Geb. in Leinw. 2. 20. — **Jordan,** Louis Henry, Comparative Religion. Its Genesis

and Growth. With an Introduction by Principal Fairbairn. With Frontispiece. London, T. & T. Clark (XIX, 668 p. 8). 12 s. — **Kinnear,** John Boyd, The Foundations of Religion. London, Smith, Elder (XIII, 202 p. 8). 3 s. 6 d. — **Kultur,** Die, der Gegenwart. Hrsg. v. Paul Hinneberg. I. Tl., 4. Abtlg. Religion, Die christliche, mit Einschluss der israelitisch-jüdischen Religion. Von J. Wellhausen, A. Jülicher, A. Harnack [u. a.] 2. Lfg. Leipzig, B. G. Teubner (S. 241-480 Lex.-8). 4. 80. — **Lanessan,** J. L. de, La morale des religions. Paris, F. Alcan (VIII, 568 p. 8). 10 fr. — **Small,** Annie H., Buddhism. (Studies in the Faiths.) London, Dent (110 p. 16). 1 s. — **Volksbücher,** Religionsgeschichtliche, f. die deutsche christliche Gegenwart. Hrsg. v. Lic. Frdr. Mich. Schiele. III. Reihe. 7. Heft. Hackmann, Lic. H., Der Buddhismus in China, Korea u. Japan. (Der Buddhismus III. Tl.) 1.—10. Taus. Halle, Gebauer-Schwetschke (IV, 80 S. 8). 40 ₰.

Judentum. Borus, Salomon, Sollen u. dürfen die Juden zum Christentum übertreten? Ein Beitrag zur Lösg. der Judenfrage. Strassburg, Wolstein & Teilhaber (13 S. 8). 50 ₰. — **Tänzer,** Rabb. Dr. A., Die Geschichte der Juden in Tirol u. Vorarlberg. 1. u. 2. Tl. Die Geschichte der Juden in Hohenems u. im übr. Vorarlberg. Meran, F. W. Ellmenreich (XXXV, 802 S. gr. 8). 17 ℳ — **Zeitschrift** f. die alttestamentliche Wissenschaft. Beihefte. IX. Brederek, Past. Emil, Konkordanz zum Targum Onkelos. Giessen, A. Töpelmann (X, 195 S. gr. 8). 6. 50.

Soziales. Sertillanges, prof. A. D., Socialisme et christianisme. Paris, Lecoffre (XI, 333 p. 18).

Verschiedenes. König, Prof. D. Dr. Eduard, Die Religion unserer Klassiker od. Die Klassiker unserer Religion? Beantwortet v. K. (Ewigkeits-Fragen.) Stuttgart, M. Kielmann (75 S. 8). 1. 20.

Zeitschriften.

Abhandlungen der Fries'schen Schule. N. F., 3. Heft: L. Nelson, Bemerkungen über die Nicht-Euklidische Geometrie und den Ursprung der mathematischen Gewissheit. Vier Briefe von Gauss und Wilhelm Weber an Fries. Mitgeteilt von L. Nelson. M. T. Djuvara, Wissenschaftliche und religiöse Weltansicht.

Annalen der Naturphilosophie. 5. Bd., 1. Heft: K. Lamprecht, Grundzüge des modernen Seelenlebens in Deutschland. V. Goldschmidt, Ueber Harmonie im Weltraum, ein Beitrag zur Kosmogonie. P. Oppenheim, Die erkenntnistheoretische Betrachtungsweise in der Biologie unserer Zeit.

Archiv für die gesamte Psychologie. 6. Bd., 3. Heft: W. Ament, Ein Fall von Ueberlegung beim Hund? J. Segal, Die bewusste Selbsttäuschung als Kern des ästhetischen Geniessens. E. Dürr, Zur Frage der Wertbestimmung. G. Störring, Experimentelle Beiträge zur Lehre vom Gefühl. F. Kiesow, Ueber sogen. „frei steigende" Vorstellungen und plötzlich auftretende Aenderungen des Gemütszustandes. Sind die Verbindungsglieder, welche hierbei in Frage kommen, unbewusst oder unbemerkt? Das Projekt eines Kongresses für Kinderkunde, Kindererziehung und Jugendfürsorge.

Beiträge zur Psychologie und Philosophie. 1. Bd., 4. Heft: G. Martius, Ueber die Lehre von der Beeinflussung des Pulses und der Atmung durch psychische Reize. C. Minnemann, Atmung und Puls bei aktuellen Effekten.

Beweis des Glaubens, Der. Monatsschrift zur Begründung u. Verteidigung der christl. Wahrheit f. Gebildete. 42. Bd., 1. Heft, Januar 1906: G. Samtleben, Wie man den Darwinismus aus der Bibel zu beweisen sucht. Thomsen, Wie werden wir mit Gott versöhnt, geheiligt und erlöst, auf dass wir selig werden? Zwei deutsche Aerzte als Zeugen für christliche Religiosität. Miszellen.

„Dienet einander!" Eine homilet. Zeitschrift. XIV. Jahrg., 4. Heft, 1905/06: Schwencker, Die Illustration der geistlichen Rede (Schl.). Ulrich, Predigt zu Kaisers Geburtstag über Ps. 28, 8 u. 9. Horn, Predigt zu Kaisers Geburtstag über Matth. 25, 14—35. Trepte, Predigt über den Philemonbrief. Nöldeke, Jubelpredigt über 5 Mos. 4, 29—40, gehalten beim fünfzigjährigen Jubiläum der Kirchweihe. Neumeister, Entwürfe zu Predigten über die epistolischen Perikopen der Eisenacher Kirchenkonferenz von Palmarum bis Quasimodogeniti Hebr. 12, 1—6; 1 Kor. 10, 16—17; 2 Kor. 5, 14—21; 1 Kor. 15, 14—20; 1 Kor. 15, 55—58; 1 Petri 1, 4—9. Rathmann, Dispositionen zu Predigten und Kasualreden aus der Apostelgeschichte.

Geschichtsblätter, Mühlhäuser. 6. Jahrg., 1905: R. Jordan, Die Niederlassung der Minoriten (Franziskaner) in Mühlhausen i. Thür. E. Heydenreich, Ein mittelalterliches Necrologium aus dem Mühlhäuser Minoriten-(Franziskaner-)Kloster. G. Kropatschek, Die Akten des ehemaligen Klosters Teistungenburg im Eichsfeld. T. 1.

Glauben und Wissen. Blätter zur Verteidigung u. Vertiefung des christl. Weltbildes. IV. Jahrg., 1. Heft, Januar 1906: E. Dennert, Hölle — Himmel? Ed. König, Religion ohne Gott. H. Werner, Kann das Christentum geisteskrank machen? K. Kinzel, Ist die moderne Theologie „Hilligenlei"? Zeugen Gottes aus Wissenschaft und Kunst.

Jahrbücher, Preussische. 123. Bd., 1. Heft: A. Drews, Volkelts „System der Aesthetik".

Katholik, Der. 85. Jahrg. 1905. 3. Folge. 32. Bd., 10. Heft: W. Scherer, Zur Christologie des Hermas. Fr. Th. Esser, Ueber die allmähliche Einführung der jetzt beim Rosenkranz üblichen Betrachtungspunkte. H. Plenkers, Neuere Forschungen zur Geschichte des alten Mönchtums. Jos. Laurent, Ueber philosophische Forschung. E. K. Blümml, Weihnachtslieder aus Tirol.

Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. XI. Jahrg., 1. Heft, Januar 1906: Smend, Liturgische Grundsätze für die Gegenwart. Nelle, Warum jedes Gesangbuch eine Kontrollkommission haben sollte. Schöttler, Ed. v. Gebhardt-Feier (mit 1 Abb.). Knoke, Beobachtungen und Eindrücke vom kirchl. Leben in Dänemark. Spitta, Unnötige Missverständnisse. Günther, Landschaftl. Friedhöfe (mit 4 Abb.). Notenbeigabe.

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums. 49. Jahrg. Neue Folge. 13. Jahrg., 9. u. 10. Heft, September u. Oktober 1905: Siegmund Jampel, Esther, eine historisch-kritische Untersuchung (Schl.). S. Funk, Die Juden in Babylonien unter Sabur II. (309—382). A. Epstein, Leontin und andere Namen in den טעמים של חומש. H. Schultze, Geschichte der Familie Wallich (Schl.). Moritz Steinschneider, Mathematik bei den Juden (1551—1840) (Forts.). Adolf Lewin, Die Judenemanzipation in Baden.

Missions-Zeitschrift, Allgemeine. Monatshefte f. geschichtl. u. theoret. Missionskunde. 33. Jahrg., 1. Heft, Januar 1906: G. Warneck, Die gegenwärtige Weltlage und die Weltmission. Haussleiter, Zur Eingeborenen-Frage in Deutsch-Südwest-Afrika. G. Warneck, Die Greuel im Kongostaate. G. Genähr, „Gottsucher" unter den Chinesen. Beiblatt.

Vierteljahrshefte, Württembergische, für Landesgeschichte. N. F. 14. Jahrg.: P. Kapff, Georg Bernhard Bilfinger als Philosoph. H. Schöllkopf, Das Schulwesen im ehemaligen Deutschordensgebiet des Königreichs Württemberg unter der Herrschaft des Ordens. G. Mehring, Zur Geschichte des Klosters Baindt.

Philosophische Wochenschrift und Literatur-Zeitung. 1. Bd., 6. Januar 1906, Nr. 1: Hugo Renner, Ueber Philosophie und ihre Popularität. Rudolf Eucken, Die Philosophie und das deutsche Publikum. Fritz Berolzheimer, J. Kohler als Rechtsphilosoph. Bruno Bauch, Zum Begriff der Erfahrung. Selbstanzeigen. Besprechungen. — 13. Januar 1906. Nr. 2: Bruno Bauch, Zum Begriff der Erfahrung. Emil Ott, Theologie und Religionswissenschaft.

Reich Christi, Das. Monatsschrift für Verständnis und Verkündigung des Evangeliums. 8. Jahrg., Nr. 12, Dezember 1905: Georg Wustmann, Der Glaube bei Paulus. Samuel Jäger, Was ist das Evangelium? (Schl.). IV. Das Evangelium nach Lukas. V. Das Evangelium nach Matthäus. VI. Das Evangelium nach Johannes.

Review and Expositor, Baptist. Vol. III, January 1906, No. 1: W. T. Whitley, Four early separatistic Churches in London. William Newton Clarke, What is the Essence of Christianity? W. O. Carver, The Baptist World Congress — a Study. R. H. Pitt, Manliness in the Ministry. J. Hunt Cooke, Anent reading, in the city of Rome, the epistle to the Ephesians. Frederick W. Eberhardt, The Preacher as Prophet. W. J. McGlothlin, An anabaptist Liturgy of the Lord's Supper. A. Vincent Dye, Schiller and his influence on german life. E. J. Forrester, Some Studies in Exegesis.

Anfrage.

In welcher Kirchenbibliothek, Gymnasialbibliothek oder Privatbibliothek finden sich von den Werken des Humanisten Theod. Reysmann die bis jetzt auf keiner grösseren deutschen Bibliothek gefundenen dichterischen Werke:

1. Epistola ad Galatas in lateinischen Versen;
2. Elegia de grue volucri;
3. Lateinisches Trauergedicht auf den Tod Ottos von Falkenberg, † 1532;
4. Lauretum;
5. Ein vollständiges Exemplar des Fons Blanus, von dem München, Universitätsbibliothek, nur ein unvollständiges besitzt.

Ferner Drei Ermanungen an die Bauern (Speier 1525) von Joh. Lachmann, dem Heilbronner Reformator.

Für gefällige Nachricht wäre sehr dankbar

Nabern (Württb.). Pfr. Dr. D. Gust. Bossert.

Verantwortl. Redakteur: Dr. theol. Hölscher, — Verlag von Dörffling & Franke, — Druck von Ackermann & Glaser, sämtlich in Leipzig.